

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Gedanken von Matthias Kaube zur Jahreslosung 2026 aus der Offenbarung des Johannes Kap. 21,5

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“

Am 29. Dezember brauchte meine Frau neue Medizin. Ich fuhr sie zur Hausärztin. Das Wartezimmer hatte sich schon ziemlich gefüllt. Fast alle Patienten blickten nach unten. Ich fragte mich: Warum sitzen sie wohl hier? Haben sie nur eine leichte Erkältung oder sogar eine schwere Krankheit? In dieser Umgebung fiel mir die Jahreslosung 2026 ein:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“

Der Hintergrund dieses kurzen Satzes ist sehr ernst. Christen wurden verfolgt und Johannes war auf die Insel Patmos verbannt. Dort zeigte ihm Gott, wie es mit der Welt weiter gehen wird. Doch zuletzt spricht Gott: „Siehe, ich mache alles neu.“

Wir leben – Gott sei Dank – heute nicht in einer so schlimmen Zeit wie die Menschen damals, haben heute aber auch unsere Probleme. Die Patienten im Wartezimmer sehnen sich nach neuer Gesundheit, wir alle sehnen uns nach Frieden in der Ukraine und nach vielem anderen mehr. Seit dem 1. Januar freue ich mich z. B. über ein neues Portemonnaie, eine neue Zahnbürste und über unsere große neue Kalenderwand.

Im Wartezimmer des Arztes fiel mir plötzlich auch die Gestaltung eines Lesezeichens zur Jahreslosung ein: Ich werde die Worte von unten nach oben schreiben. Ganz unten die Augen, die nach oben aufblicken, dazu das erste Wort „Siehe“. Diese Aufforderung „Siehe!“ finden wir in der Bibel oft an den Stellen, wo Menschen nicht genau hinsehen oder verzagt nach unten blicken. Der auferstandene Christus spricht z.B. in Off. 3, 20 zu unserem Herzen: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ Es gibt also auch ein inneres Hören und Sehen. Verschließen wir unsere Augen nicht vor den Wundern Gottes! Folgendes habe ich am 2. November erlebt: Nach einem Lobpreiskonzert in der Hartmannsdorfer Kirche ging ich durch die Ausgangstür und verfehlte die erste Stufe der breiten, langen Treppe, stürzte nach vorn, lief immer schneller und schneller die 15 Stufen hinunter, ohne auf meine Füße sehen zu können. Als ich endlich auf dem Platz vor der Kirche zum Stehen kam, wurde mir bewusst: Eigentlich hättest du der Länge nach die Treppe hinunterfallen müssen. Mir war, als hätten mich rechts und links Engel getragen, als wäre ich hinuntergeschwebt. Da sprach Gott zu mir: „Matthias, warum zweifelst du? Ich bin doch da. Sieh auf mich. Ich tue auch heute noch Wunder.“ Ich war außer mir und verweilte noch eine ganze Zeit im Lobpreis Gottes: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er

dir Gutes getan hat.“ (Ps. 103, 2). Notieren wir Gottes Wunder in unserem Herzen, vielleicht auch noch in ein persönliches „Buch der Dankbarkeit.“

Ihr Lieben, das 2. und 3. Wort der Jahreslosung – „ich mache“ – werde ich auf dem Lesezeichen grün schreiben, weil unser Gott ein Gott der Hoffnung ist. Nicht wir sind die großen Macher. Die Herrscher dieser Welt bringen es offensichtlich nicht fertig, die Kriege zu beenden. Gott selbst wird dies tun, wenn die Zeit dafür gekommen ist: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Vers vor der Jahreslosung)

In der neuen Welt wird es also noch eine Erinnerung an die alte, vergangene Welt geben. Wie väterlich handelt unser himmlischer Vater! Er wischt sogar unsere Tränen ab. Der Vers 5 beginnt mit dem Vorwort: „Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.“ Der Thron steht für die Herrschaft Gottes. Auch in unserem Herzen gibt es einen Thron. Sitzt da unser dickes ICH – oder Jesus? Wenn Jesus diesen Platz eingenommen hat und darauf bleiben darf, gehöre ich zu den glücklichsten Menschen dieser Welt. Ich kann heilfroh sein, heute und in Ewigkeit.

Das 4. Wort in unserer Jahreslosung, das Wort „alles“, passt eigentlich nur zu Gott. Die Menschen in dieser Welt haben bisher nicht alles neu machen können. Wie viele Fortschritte es auch noch geben mag, die Menschenwerke werden alle unvollkommen bleiben.

Das 5. Wort, das Wort „neu“, bekommt in der Offenbarung des Johannes einen ganz anderen, neuen Klang. Dieses Neue ist unvergleichlich zu allem Neuen, was wir schaffen und kennen. Darum werde ich dieses Wort oben auf dem Lesezeichen mit gelb ummalen und dem Christus-Symbol „Chi-Rho“ den Ehrenplatz geben. Der Apostel Paulus schreibt im 2. Kor., 5, 17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Wer Christus im Herzen hat, erlebt also schon jetzt etwas von dem großen, vollkommenen Heil, das noch aussteht.

Ihr Lieben, erinnern wir uns 2026 und darüber hinaus so oft wie möglich an diese verheißungsvolle Jahreslosung „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“ Vertrauen wir uns täglich diesem Gott an, damit er uns auch heute schon einiges von dem Neuen schenken kann!

Ein gesegnetes neues Jahr wünscht Euch und Ihnen Euer Matthias Kaube

